

sie lernten, daß ihre persönlichen Interessen mit denen des Staates übereinstimmen.

So entwickelte sich im Prozeß des Aufbaus der sozialistischen Gesellschaftsordnung und des Wachstums unserer Republik das sozialistische Staatsbewußtsein zu einer immer mächtigeren Triebkraft für die allseitige Stärkung der Deutschen Demokratischen Republik und bei der Gestaltung des umfassenden gesellschaftlichen Systems des Sozialismus.

Diese Tatsache können selbst westliche Beobachter der DDR, die sich einen etwas nüchterneren Blick für die Realitäten bewahrt haben, nicht mehr leugnen. So kommt zum Beispiel der amerikanische Soziologe Hans A p e l zu folgender Schlußfolgerung: „Der erstaunlichste Aspekt dieser neuen zuversichtlichen Haltung ist der Grad, in dem sich die Bürger der DDR mit ihrer Regierung und der neuentstehenden Gesellschaftsordnung identifizieren . . . Heute zollt man der Regierung Anerkennung für das Erreichte. Und dies ist auch ein Grund für die Verbundenheit mit der SED: die Erinnerung an gemeinsam durchgestandene schwere Zeiten, die aber von Erfolg gekrönt waren.“

Für Bürger der kapitalistischen Welt, in der die Millionäre über die Millionen herrschen, in der die staatsmonopolistische Herrschaft das werktätige Volk unterdrückt, der Mensch durch die Massenmedien manipuliert wird und die freie Entwicklung der Persönlichkeit verschüttet ist, muß das erstaunlich sein.

Für uns, die Bürger der Deutschen Demokratischen Republik, die — das ist wahr — schwere Zeiten durch gestanden haben und in gemeinsamen Anstrengungen ihr sozialistisches Haus errichteten, ist es das nicht. Wo die Werktätigen die Macht ausüben, an der Leitung des Staates, der Wirtschaft und der Kultur unmittelbar teilnehmen, der Mensch seine Persönlichkeit entwickeln kann, die Massenmedien den Interessen des Volkes dienen, Geist und Macht eine lebendige Einheit bilden und die Gesellschaft und jeder Bürger eine sichere Perspektive haben, da entwickelt sich und erstarken sozialistisches Bewußtsein und aktive Parteinahme für den sozialistischen Staat.

Auf diesen Grundlagen bildeten sich solche hohen moralischen Verhaltensweisen wie Verantwortungsbewußtsein gegenüber der sozialistischen Gemeinschaft, Staatsdisziplin, schöpferische Arbeit, Initiative, mutiges Eintreten für das Neue und das Fortschrittliche heraus. Dazu gehört auch die Bereitschaft, die sozialistischen Errungenschaften gegen alle Anschläge unserer Feinde zu schützen, den militärischen Schutz des sozialistischen Staates als Sache der persönlichen Ehre anzusehen.

Wir wissen sehr gut, daß das ein Prozeß, vor allem eine ständige Aufgabe jeder Parteiorganisation ist. Aber welchen erfolgreichen Weg haben wir seit den Anfängen der Aktivistenbewegung, die mit den Namen Adolf Hennecke, Franz Franik, Frieda Hockauf, Luise Ermisch u. a. unlöslich verbunden ist, bis zur heutigen Bewegung für das „Sozialistisch,-arbeiten,-lernen-und-leben“ zurückgelegt. Aus den ersten Arbeiterforschern und Knoblern entstand eine breite Bewegung sozialistischer Arbeits- und Forschungsgemeinschaften, die bedeutende wissenschaftlich-technische Aufgaben lösen.

Angesichts der materiellen und geistigen Trümmer des Hitlerkrieges standen wir vor der Notwendigkeit, erst mehr zu arbeiten, um besser leben zu können. Heute ist der sozialistische Wettbewerb, zu dem im vergangenen Jahr die Belegschaft des Kombinats VEB Kabelwerk Oberspree unter der Losung „Rationeller produzieren für dich, für deinen Betrieb, für unseren sozialistischen Friedensstaat“ aufrief, zu einer Massenbewegung geworden. Um die Ziele dieses Wettbewerbs — Pionierleistungen in Wissenschaft, Technik und Produktion zu vollbringen, höchste Effektivität der gesellschaftlichen Produktion zu erreichen, die wissenschaftlich-technische Revolution zu meistern, sich weiterzubilden — wird überall ernsthaft gerungen.

Pionier- **leistungen für** **die Stärkung** **der DDR**